

Muster franko.
und & Cie.

unter den Bögen
FREIBURG
dass sie

geben.
eisen, dass
erordent-
n für den
ählen unter:
en Stiefeln
zahlung)

stern oder be-
Auswahl von
und folglich

geben
ihre Auswahl

e Vortretung
en, Damen,

maschinen
Maschinen
neuen) Lager
e 3, St. Gallen.

October, eventuell
erin
Gutes Gehalt,
3291
sprüchen sind zu
sins KNOFF
burg.

erikulose Krankheit
asse 6
ben Freitag, von 4 Uhr
enstag, von 4 Uhr an

ar-Kasse

reiburg
auf Namen oder
zu 3292

0/

ier von 3 oder
m Zins, auf das
mte Datum.

Freiburger Nachrichten

Lagesblatt für die westliche Schweiz
(Formals „Freiburger Zeitung“)

Aboabonnementpreis:
12 Monate 5 Monate 4 Monate 3 Monate 1 Monat
Schweiz: 12.— 10.— 8.— 6.— 5.— 3.— 2.—
Schweizland: 11.— 10.— 8.— 6.— 5.— 3.— 2.—
Die Sammlung kommt allein 1 pro Jahr 8 Fr. 50.—
Postabonnement für das ganze Jahr am höchsten
der Preise aufgestellt, und kann im Laufe des Jahres
nachgezahlt werden. Die Abonnementspreise sind
Stellen, Postamt, Schweizland, Schweiz und 8. August u.

Insetionspreise:

1/2 der Kosten	10.—
1/4 der Kosten	5.—
1/8 der Kosten	2.50
1/16 der Kosten	1.25
1/32 der Kosten	0.62

Nebaltions- und Verwaltungsbureau: Perlestrasse 38, Freiburg (Schweiz). Telefon 4.06. — **Annoncenregie:** PUBLIKATI Schweizer Annoncenexpedition A.-G. Telefon 1.85

Tages-Rundschau.

Am Dienstag Nachmittag hielten die Räte eine Nachmittagssitzung ab. Der Nationalrat erledigte die Interpellation Grimm über die Wahl der schweizerischen Börsenbundvertreter und den Nexus Platten. Der Ständerat sprach die Vorlage betreffend das Urheberrecht. Zu der gefeierte Sitzung beendigte der Nationalrat die Diskussion über den Nexus Platten und behandelte sodann die Versicherungskasse der ebdg. Angestellten, die Maßnahmen zur Sicherung der Neutralität und verschiedene Departmentberichte.

Aus Riga wird gemeldet, daß die Prääsidenten der Friedensdelegation bereit sind, am Freitag den Waffenstillstand und Friedensministerien zu unterzeichnen. Prinz Sapieha, der polnische Minister des Neuherrn, befindet sich ebenfalls in Riga.

Aus Irland werden neue Gewalttaten gemeldet. Frankreich wird die Feiertäleren des 50-jährigen Bestandes der Republik am 11. November beginnen.

Die interalliierten Offiziäre in Wien haben vom interalliierten Botschafterrat den Befehl erhalten, die Abstimmung in Kästen zu überwachen.

Auf der Insel Eba haben die Arbeiter die dem Staate gehörenden Eisenminen besetzt.

haben durch intimen Verkehr mit der ungarischen Gesandtschaft in Wien, speziell mit dem Vorsteher der Presseabteilung, Herrn Ministerialrat Dr. Arpad Reich. Zugleich wurde behauptet und durch diese „Dokumente“ zu beweisen versucht, daß die christlich-soziale Presse von Wien zu Gunsten der ungarischen Regierung bestanden worden sei.

Die Überraschung war jeden Tag neu und die Verblüffung groß, da die Angeschuldigten zunächst sich nicht anders entzählen konnten, als durch ehrenwerte Erklärungen, daß die Anklagen ehrliche Verleumdungen und die „Dokumente“ gemeine Fälschungen sein müssen.

Trotzdem auch die Zeitungsverleger und Verlagsdirektoren der angeklagten Blätter den Empfang irgend welcher Fehler von der genannten Seite aufs entschiedenste bestritten und gegen die Verleumdung gerichtliche Klageführung anständigten, wurde die Kampagne fortgesetzt.

Nun ist es am letzten Samstag, den 2. Oktober, den Angeklagten gelungen, den Beweis zu erbringen, daß die angeblichen Dokumente eine raffinierte Fälschung sind. Und wie raffiniert wurde der Plan von langer Hand vorbereitet! Ein gewesener ungarischer Offizier, der sich durch heftige Gegnerschaft gegen das böhmischi-schwäbische Judentum, die er vertrug, das Vertrauen der ungarischen Gesandtschaft erschlichen hatte, wurde im Frühling dieses Jahres an Stelle eines alten Beamten bei der Gesandtschaft angestellt. Als solcher schlich er sich in der Mittagspause zwischen 2 und 4 Uhr, da die Bureaux geschlossen waren, in die Amtsräume, entnahm dem Archiv verschiedene Dokumente, übergab sie seinen Hintermännern, welche dieselben photographierten, um sie nachher wieder, ohne daß jemand den Diebstahl bemerkte, an ihren Ort zurückzustellen.

Das war die Quelle, aus welcher die „Arbeiterzeitung“ ihre Dokumente bezog. Sie enthielten nichts Belastendes von Belang. Das war auch nicht ihr Zweck. Sie sollten bloß den Rahmen bilden zu den zwei belastenden Zeugen, die allerdings nicht im Archiv der ungarischen Gesandtschaft zu finden waren, sondern erfunden und mit der gefälschten Unterstrichen der Gesandtschaft versehen worden waren.

Die echten aber belanglosen Dokumente, welche aus dem Archiv der Gesandtschaft gestohlen, photographiert und wieder ins Archiv zurückgestellt worden waren, wurden deshalb im Facsimile publiziert, damit sie in ihrer großen Zahl die Dessenlichkeit über die Fälschung der zwei erfassten hinwegläufen sollten;

denn in diesen standen die „Beweise“ für die Anschuldigung der verräterischen Umtriebe und der Bestechung. Die Anschuldigungen gipfeln inhaltlich auf Ideeaustausch zwischen den genannten christlich-sozialen Fürfern und der gegenwärtigen christlich-sozialen Regierung von Ungarn. Wenn das Vatikanische Bekenntnis ist, was ist dann der Schluß, den die sozialistische Regierung von Wien, einem Bela Kun, einem Karolyi und anderen ungarischen „Politikern“ angehören ließ und der Boykott gegen Ungarn, den dieselbe Regierung intensiver und durchsetzen half? Aber item.

Der Plan war raffiniert durchdacht, sorgfältig ausgeführt und von großer Wirkung. Er hätte die rechte Wahlkampfzusage zu Gunsten der Sozialisten entscheiden können, wenn er nicht so rasch in seiner ganzen bodenlosen Schlechtigkeit entblößt worden wäre.

Mit der dramatischen Scene dieser Enttäuschung wurde am letzten Samstag im Parlamentsgebäude zu Wien die letzte Sitzung der Nationalversammlung geschlossen. Eine ganze Reihe von Prozeßlagen bildete das lärmende Finale der sozialdemokratischen und christlich-sozialen Koalitionsregierung der deutsch-österreichischen Republik.

Wir werden bald sehen, welche Wirkungen diese Vorgänge für den Gang und Ausgang der Wahlkampfzusage haben werden. Nach dem Terror zu schließen, mit welchem die sozialistische „Volkswehr“*) in die Wahlkampfzusage ein bedeutendes Aussehen erreichten.

Die Dokumente sollten vor aller Dessenlichkeit den Beweis bringen, daß die christlich-sozialen Führer, die Abgeordneten Kunisch, Prof. Dr. Seppel, Dr. Matza und andere, vaterlandsverrätherische Umtriebe geplanten.

*) Die „Volkswehr“ ist nicht etwa ein Parteiblatt, sondern die neue österreichische Armee!

eingreift, müssen die Herren Sozi doch für ihren Bestand fürchten.

Für gewöhnliche Bürger unbegreiflich und unverständlich ist es hingegen, wenn die „Neue Zürcher Zeitung“, welche sich nicht oft genug vor dem schweizerischen Sozialismus betonten kann, für die Moral dieser Kampfpartei einsetzt, und zuläßt, daß ihre Wienerkorrespondenten (wie die Ungarn) die „Arbeiterzeitung“ unterstützen durch Verbretzung ihrer Anklagen gegen die Christlichsozialen, wie wenn sie erwiesene Tatsachen wären.

Ein interessantes Detail: Alle Beschuldigten werden mit dem Spott der Schadensfreude überschüttet, mit Ausnahme des ungarischen Gesandten in Wien, Herrn Dr. Grah. Warum? Der Korrespondent der „A. Z.“ verläßt es uns: „Herr Dr. Grah, ein Siebenbürgischer Sachse, war, bevor er vor einigen Jahren in den Staatsdienst trat, Journalist, und wie sofort gesagt werden muß, ein sehr angesehener ehrenwerter Journalist. Er war Mitarbeiter des „Pester Lloyd“ und Budapester Korrespondent der „Königlichen Zeitung“.

Würde der angehende und ehrenwerte Journalist dieses Leumundzeugnis von der „A. Z.“ auch erhalten haben, wenn er in Budapest am katholischen „A. Nap“ gearbeitet hätte, statt am jüdisch-siegmäuerischen „Pester Lloyd“ und Korrespondent der „Königlichen Volkszeitung“ gewesen wäre, statt an der überalen „Königlichen Zeitung“?

Die irische Frage und die amerikanische Präsidentschaftskandidatur.

In den Vereinigten Staaten wohnen mehrere Millionen Irren. Der einzige Präsidentschaftskandidat, der nun am seurigsten für Irland eintreten wird, kann auf die Stimmen der Irren zählen. Der demokratische Präsidentschaftskandidat Cox tritt offen für die Aufnahme Irlands in den Völkerbund ein. Gelingt wird, sobald er auf Irland zu sprechen kommen wird, wahrscheinlich die Zugeständnisse des Gegners Cox noch zu übertreffen.

Ein Arbeiterrat

an Stelle der gesetzlichen Zivilbehörde hätte den schweizerischen Bundesbahnen aufgezeigt werden sollen, wenn der Bundesrat dem Gefuch des schweizerischen Gewerkschaftsbundes entsprochen hätte.

Leider hat nämlich an den hohen Bundesrat das Verlangen gestellt, daß Materialzüge nach kriegführenden Ländern, wenn sie einmal die Kontrolle auf Kriegsmaterial passiert hätten, einen deutlich sichtbaren Hinweis auf die vollzogene Revision zur Schau zu tragen hätten zuhanden des Kriegsvermögens. Ferner hatte der Gewerkschaftsbund verlangt, daß auch die Transporte von Sanitätsmaterial nach Polen als Kriegsmaterialtransports behandelt werden und zwar mit der Begründung, daß Sovjetrussland seinerseits kein Sanitätsmaterial erhalten könnte.

Diesen Gefuch vorausgehend, hatte der schweizerische Gewerkschaftsbund und vom Bundesrat verlangt, daß er eine Kommission, bestehend aus Beamtenpersonal, einzige zur Überwachung internationaler Trans-

perte durch die Schweiz.

Selbstverständlich hat der Bundesrat all diese Ansinnen abgelehnt, und jede Störung der bestehenden Ordnung mit scharfer Abwendung der einschlägigen Strafen bedroht.

Es ist doch interessant zu sehen, mit welcher Dreistigkeit der sozialistische Gewerkschaftsbund sich an die Stelle der gesetzlichen Behörden zu setzen versucht.

Gehören etwa die Bundesbahnen dem Gewerkschaftsbund?

Oder dem Schweizervolt?

Wenn sie dem Schweizervolt gehören, so hat auch das Schweizervolt die Behörden zu bestimmen und nicht der Gewerkschaftsbund.

Folgen der Teuerung

Da die Herstellungskosten einer Zeitung infolge der Steigerung der Papierpreise, des Teiles für die Maschinen, der Arbeitsstunde und der drohenden Transportkosten der eidgenöss-

schen Post, der Erhöhung der Telefon- und Telegrammkosten etc. immer noch wachsen, fällt abzusehen, seien sich viele Blätter in die Notwendigkeit verkehrt, ihre Einnahmeketten zu spalten.

Die einen versuchen es durch Erhöhung des Abonnementpreises, andere durch Anpassung der Insertionspreise. Das „Verner Tagblatt“ hat eine andere Lösung gewählt, um das Budget durch Verbretzung ihrer Anzeigen gegen die Christlichsozialen zu bringen. Es hat sich entschlossen, von einer zweimaligen Zusatzausgabe abzustehen und nur mehr einmal am Tage zu erscheinen. Der Abonnementpreis wurde von 24 auf 22 Fr. herabgesetzt. Die Änderung ist mit dem 3. Oktober eingetreten.

Was interessiert das Gesetznis der Redaktion, daß die Redaktion auf das einmalige Erscheinen für die Redaktion keine Arbeitsspartie bedeutet, da auch beim einmaligen Erscheinen die gleiche Masse von Material gleichzeitig werden müsse.

Aus der Bundesversammlung.

Nachmittagssitzung vom 5. Oktober

Nationalrat.

Grimm, Bern (soz.), interpellierte über das Schicksal des am 21. November einstimmig vom Nationalrat angenommenen Postulates betr. Wahl und Abberufung der Völkerbundesdelegierten.

Der Nationalrat wie der Ständerat traten in rüdender Übereinstimmung für die Demokratisierung der auswärtigen Politik ein. Der Antrag Horrer zum Völkerbundbeschluss wurde trotz Opposition Galanders mit 78 gegen 73 Stimmen angenommen. Reisetrautzler stellte trotz Ablehnung des Ständerates einen Bericht des Bundesrates in Aussicht. Der Nationalrat verwandte seinen Beschluss in ein Postulat. Ador nahm das Postulat entgegen. Seitdem ist nichts mehr gegangen. Will man mit der Demokratisierung ernst machen? Will man das Postulat ignorieren? Das möchte Interpellant wissen.

Bundespräsident Motta: Schon Galander hat festgestellt, daß nur der Bundesrat kompetent ist, Instruktionen zu erlassen und deshalb die Delegiertenwahl beantragen muß. An diesem Standpunkt hält der Bundesrat fest. Die Delegierten des Völkerbundes werden nicht nach Willkür handeln können, sondern nach Instruktionen. Die Völkerbundesversammlung ist kein Parlament. Deshalb hat auch kein einziger Staat die Wahl der Delegierten dem Parlament überlassen. Jeder Staat wird zu den einzelnen Völkerbunderversammlungen diejenigen Delegierten entsenden, die passend sind.

Der Bundesrat hat als Bundesrat Ador, Ständerat Usteri und den Chef des politischen Departements als Delegierte bezeichnet. Ador und Usteri sind unbefriedigt. Die Wahl eines Bundesratsmitgliedes ist keinerlei Prädikat für die Zukunft. Die Schweiz hat vorläufig keinerlei Wahlen in den Rat des Völkerbundes vorzunehmen. Es ist ein Zustand, daß der Bundesrat alle drei Landesgegenden berücksichtigt. Das kann keine Regel sein für unser zukünftiges Verhalten. Redner will in Genua nicht Zeffin, sondern die ganze Schweiz vertreten.

Bundespräsident Motta gibt dann einzelne Orientierungen über die Traktanden der ersten Völkerbundesversammlung. In Bezug auf die Annahme neuer Staaten wird die Schweiz für die größte Weitheitigkeit eintreten. Heute wird der Bundesrat negativ auf das Postulat antworten. Er wird indes abwarten, ob nicht etwa eine andere Haltung den Interessen besser entspricht, bis er ein festes Urteil hat.

Der Interpellant erklärt sich befriedigt, konstatiert aber den großen Abstand zwischen den Reden Mottas vor und nach der Abstimmung über den demokratischen Wert des Völkerbundes.

Nach Antrag Maine soll Diskussion stattfinden; dieser Antrag wird mit 63 gegen 44 Stimmen abgelehnt.

Die Interpellation ist damit erledigt.

Nexus Platten: Immunitätsfrage.

Referent Holenstein, St. Gallen (kathol.), referiert für die Kommission. Erinnert

zuerst an die Odyssee Plattens. Das Parlament ist offenbar nicht kompetent, das militärische Urteil, das Platten selbst provozierte, zu klassieren. Die Bundesverfassung kann die Immunität der Abgeordneten nicht, und auch das Bundesgesetz von 1853 hat nur den Bundesrat und dem Bundesratssatz die Extritorialität gegenüber den nationalenischen Aufzugsverbrennen eingeräumt. Das Gesetz sieht bloß vor, daß gegen die Mitglieder des Parlaments kein Strafverfahren eingeleitet werden kann, wenn der Rat zulässt. Ein Fall Platten liegt aber bereits ein rechtsträchtiges Urteil vor, und Platten hat die Strafhaft bereits angekreuzt. Was die Motivierung Plattens anbelangt, seine Wähler seien ohne Mandatär geküsst, ist zu sagen, daß sie auch zur Zeit der Abwesenheit Plattens in Moskau in Bern nicht vertreten waren.

Bonhôte, Neuenburg (lib.), referiert französisch.

Belmont, Basel (soz.). Mit der bloßen Anstrengung kommt man hier nicht aus. Er empfiehlt, dem Gesuch zu entsprechen.

Weiter sprechen noch Stäuble, Appenzell (kathol.-cons.), für Ablehnung, und Huber, Oberlach (soz.), für die Gutheissung des Gesetzes, hieran wird die Weiterberatung und Entscheidung auf morgen verschoben.

Im Ständerat

empfiehlt Montenach, Freiburg (L-L), in Weiterführung der Beratungen der Vorlage betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst Eintreten, wünscht aber verschiedene Verbesserungen. Vor allem sollen die Rechte schweizerischer Künstler besser geschützt werden; das gleiche wie für die Architekten, Maler und Bildhauer gilt auch für die Schriftsteller und Musiker. Unsere Künstler genießen einen ehrenvollen Ruf in der Welt, und wir müssen ihre Rechte schützen; die Schweiz sollte hier an erster Stelle stehen und sich nicht erst noch schämen lassen.

Bundesrat Häberlin erklärt sich mit den meisten von der Kommission vorgenommenen Änderungen einverstanden und erklärt, daß eine Abpassung des Urheberrechtes an das gemeinsame Recht anschwellen durchzuführen sein wird. Schwieriger wird es sein, die Grenzen festzulegen, innerhalb deren das Gesetz Gestaltung haben soll. Dabei muss darauf geachtet werden, daß unsere Künstler nicht schlechter gestellt werden als die ausländischen. Bei Erfindungen bleibt der Schutz während 15 Jahren wirksam, bei Literatur und Kunst während des Lebens der Künstler plus 30 Jahren. Wie lange lizenzierbare Werke geistig sein sollen, ist erst noch zu prüfen. Eintreten wird ohne Opposition beschlossen und die Debatteberatung begonnen. Art. 1 wird nach kurzer Diskussion in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen. Danach stehen Werke von Literatur und Kunst unter dem Schutz des Gesetzes; der Ausdruck Literatur und Kunst umfaßt namentlich: Werke der schönen Literatur, wissenschaftliche Werke, geographische, topographische und sonstige bildliche Darstellungen wissenschaftlicher oder technischer Natur, einschließlich plastischer Darstellungen wissenschaftlicher Natur, photographische Werke und Tanteminen, kinematographisch oder durch ein verwandtes Verfahren festgehaltene Handlungen, welche eine eigenartige Schöpfung darstellen, musikalische Werke, Werke der zeichnenden Kunst, der Malerei, der Bildhauer, der Holzschniedekunst, des Stiches, der Lithographie, des Kunstdrucks und der Druckkunst. Werke der Literatur und musikalische Werke sind geschützt, und ohne schriftlich oder in anderer Weise festgelegt zu sein, es sei denn, daß sie ihrer Natur nach nun mittels Festlegung entstehen können.

Nach Art. 2 stehen auch Werke der Photographie, einschließlich der durch ein ihr verwandtes Verfahren hergestellte Werke, unter dem Schutz des Gesetzes und nach Art. 2 bis sind Sammlungen geschützt, unbeschadet der an einzelnen Werken bestehenden Urheberrechte; diese beiden Artikel passieren unverändert.

Sitzung vom 6. Oktober.

Nationalrat.

Der Rat setzt die Debatte über die Immunitätsfrage im Falle Platten fort. Bundesrat Häberlin und Referent Holenstein treten nochmals auf die juristisch unhaubliche Begründung des Gesuches ein.

Der Antrag der Kommissionsmehrheit auf Ablehnung des Gesuches wird mit 96 gegen 29 Stimmen angenommen.

Versicherungskasse der eidgen. Angestellten und Arbeiter.

Die Differenzen mit dem Ständerat werden nach Referaten von Grob et, Baadt (rad.), und Hofmann, Thurgau (dem.), durch Abstimmung zu den Beschlüssen des Ständerates mit 90 gegen 9 Stimmen in der Schlusabstimmung erledigt.

Maßnahmen zur Sicherung der Neutralität.

De Meuron, Baadt (lib.), hält das einzige Referat. Der Herr de Meuron in seinen Ausführungen im Namen der Neutralitätskommission das Postulat der Bechränkung

der Generalvollmachten behandelt, schafft der Präsident die Motion der Dardel ein.

Der Dardel, Neuenburg (lib.), begründet seine Motion:

Der Bundesrat wird eingeladen, einen Beschlusseentwurf vorzulegen, wodurch seine Kraft der Bundesbeschlüsse vom 3. August 1914 und 3. April 1919 noch gehandhabt werden kann. Die Generalvollmachten vom 1. Januar 1921 an aufgehoben werden sollen."

Meder erinnert an das Wort Millerands: Die Verirrung der Macht ist der Beginn des Thronraums. Das traurige Beamtenregime muss austören. Diese Gesetzesabsicht hat unsere demokratischen Institutionen zerstört.

Der Nabouïs, Genf, unterstützt die Dardel.

Bundespräsident Motta: Man darf nicht glauben, daß wir es als großen Genuss betrachten, mit den Vollmachten zu regieren.

Man behauptet, daß die Vollmachten keine Verfassungsgrundlagen besitzen. Wäre das Leben in der Schweiz möglich gewesen, während des Krieges ohne die Vollmachten? Der Bundesrat hat einen sehr mäßigen Entschluß gemacht in letzter Zeit. Nebrigens hat das Parlament die Möglichkeit die Bundesratsbeschlüsse, die durch die Vollmachten geabschafft wurden, zu billigen oder zu verwerfen. Sie haben bisher alle Beschlüsse genehmigt.

Schirmer, St. Gallen (freis.), möchte den Rat nicht unter dem Eindruck lassen, als ob nur die Weißschweizer gegen die Vollmachten wären. Es sollte mit den Vollmachten auf der ganzen Linie abgesehen werden, nicht nur auf einzelnen Gebieten, um dadurch die andern Bevölkerungsschichten abzuschließen.

Gruber, Neuenburg (soz.): Mit den Vollmachten hat man nach und nach unser ganzes politisches Leben vergiftet. Die Fundamente der Demokratie sind in Gefahr durch diese Vollmachten.

Gäfli, Graubünden (freis.): Nach dem 14. Neutralitätsbericht sind noch 1000 außerordentliche Angestellte auf Grund der Vollmachten beschäftigt. Wir müssen unbedingt abschaffen mit dem wirtschaftlichen Hindernis der Vollmachten.

Grünenfelder, St. Gallen (kathol.-cons.): Wir wollen das allgemeine Wohl über den dogmatischen Standpunkt des Herrn de Dardel stellen.

Tanner, Basel (freis.), wendet sich gegen allzu raschen Abbau der Vollmachten, wenn unter wirtschaftliches Leben nicht Schaden leiden soll.

Bundesrat Schultheiss: Nur noch im Warenverkehr ist es notwendig — die Vollmachten-Berordnungen aufrecht zu erhalten. Der Gewerbeverband verlangt Abbau der Vollmachten mit verschieden seiner Sektionen verlangt dringend Einführungsworte auf Grund der Vollmachten. Herr Gäfli verlangt Beleidigung der Vollmachten wegen des Preiseabbaues. Ich weiß nicht, ob die Bauernfamilie mit dem Abbau der Milch so sonderlich einverstanden ist. Auch die Suggestionen Gravers, der zu den Gegnern der Vollmachten übergegangen ist, ist gefährlich. Ich möchte die fulminante Rede Gravers hören, wenn wir nicht genügend für die Konkurrenz sorgen. Die Frage soll in aller Objektivität geprüft werden.

Naïne, Waadt (soz.): Sie sind nicht wegen der Demokratie gegen die Vollmachten, sondern wegen ihres wirtschaftlichen Liberalismus. Ich stimme für die vollständige Abschaffung der Vollmachten.

Da, de Dardel auf den imperativen Charakter seiner Motion verzichtet, nimmt Bundesrat Motta die Motion zum Studium entgegen. Es braucht deshalb nicht abgestimmt zu werden.

Ein weiteres Postulat über die Beleidigung der Höchstpreise, das von Mosimann, Neuenburg (rad.), vertrieben wird, ist bekämpft von Grimm, Bern (soz.), mit dem Hinweis darauf, daß das Spiel der freien Kräfte zu einer Erhöhung der Preise führt.

Gäfli repliziert, indem er bestreitet, daß das Postulat aus Interessenkreisen hervorgegangen ist. Wir verlangen eine Prüfung der Frage der Höchstpreise.

Bundesrat Chuard: In Bezug auf Brennholz kann der Kommission entgegengeworben werden, hingegen bei Tofsi ist die Abschaffung der Höchstpreise durchaus unmöglich.

In der Abstimmung wird nach Erklärungen Mosimanns über die Streichung des Tofses aus dem Postulat, das Postulat mit 54 gegen 29 Stimmen angenommen.

Militärdepartement: Wunderle (B. u. V.), Zürich, referiert.

Unbestritten.

Finanzdepartement: Meyer, Zürich (freis.)

holt zu zunächst, die Frage des amerikanischen Anleiheins und die Emission der Nassascheine behandeln zu lassen. In den einzigen Landen, wo man Geld aufnehmen kann, die Vereinigten Staaten, ist ein Diskontofakt von 10%. Dort ist die Waluta über pari. In diesem Frühjahr sind die Verhandlungen angeknüpft worden, und Ende Juni, bei Eintritt der Entspannung der Goldmarktlage in den Vereinigten Staaten, ist das Anleihekontraktiert

worden zum Maximum 9,1%. Diese Bedingungen sind drückend, sind aber den allgemeinen Geldverhältnissen in den Vereinigten Staaten angepaßt. Die Deckung im Innern wäre bei der Lage des schweizerischen Kapitalmarktes unmöglich.

Der Krieg im Osten.

Prinz Sapieha in Riga.

Wartchau, 5. Ott. ag. (Havas.) Der Minister des Innern, Prinz Sapieha, hat Wartchau verlassen, um sich nach Riga zu begeben, wo er einige Tage bleiben wird zum Zweck, sich über den Gang der Verhandlungen zu informieren. Er wird die politische Friedensdelegation nicht präsidieren.

Bevorstand Waffenstillstand.

London, 6. Ott. ag. (Havas.) Der Korrespondent des "Daily Chronicle" in Riga telegraphierte am Dienstag, daß die Präsidenten der polnischen und russischen Delegationen sich bereit erklärt hätten, am Freitag einen Waffenstillstand und Präliminarfrieden zu unterschreiben, der die Löschung der schwedenden Fragen auf später verschiebt, damit ein Winterfeldzug vermieden werden kann.

Ein Blick nach Italien.

Minister Gabriola macht die Anregung, neben dem politischen Parlament ein technisches Parlament zu schaffen, das aus 150 Mitgliedern zusammengesetzt sein soll, die proportional von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu wählen wären. Dieses Parlament würde auch gesetzgeberische Rechte haben.

Dem "Corriere della Sera" zufolge haben die Arbeiter, die dem Staate gehörigen Eisenwaren auf der Insel Elba in Besitz genommen.

Am Dienstag besetzte die Arbeiterchaft die Bandweberie Macchi in Mailand. Da der Polizeidirektor die Polizei anmarschierte ließ, verließen die Arbeiter die Fabrik wieder.

Die Arbeiten der sozialistischen Parteileitung wurden gestern fortgesetzt. Sie hat den Fall Turati und Cicotti behandelt und eine Tagesordnung angenommen, worin diese beiden streng verurteilt werden. Die Tagesordnung läßt sich über die parlamentarischen Kundgebungen Turatis aus, besonders über seine in der letzten Kammer gehaltene Rede und stellt fest, Turati habe sich von den Grundsätzen der Partei entfernt. Es sei Sache des nächsten Kongresses, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Die Blätter geben die Wahlresultate über die Gemeindewahlen in einigen Zentren der Lombardie, des Piemonts, und Liguriens bekannt. Diese Resultate zeigen, daß die Sozialisten und die Katholische Volkspartei fast überall das Übergewicht erhalten haben.

Ausland

Zur Feier des 50-jährigen Bestandes der französischen Republik. Paris, 6. Ott. ag. (Havas.) Die Feierlichkeiten des fünfzigjährigen Bestandes der Republik werden am 11. November abgewickelt werden. Am Vormittag wird sich eine Delegation der Regierung einsetzen, die ihr nach einer kurzen Zeremonie die Urne mit dem Herz Gambettes überreicht werden soll. Diese Urne wird in Paris beim Arc de Triomphe auf einen goldenen Wagen verbracht werden, hinter welchem sich ein Zug durch den Arc de Triomphe nach dem Pantheon begeben wird, wo die feierliche Übergabe Gambettes erfolgen soll. Der Präsident der Republik wird bei diesem Anlaß eine Rede halten.

Aus Irland.

Dublin, 6. Ott. ag. (Havas.) In Belfast wurde ein Gebäude, in welchem ein Simson-Schiedsgericht tagt, von Truppen umzingelt. Der Bürgermeister von Belfast, der das Gericht präsidierte, und zwei andere Simsonen wurden verhaftet.

Am Dienstag drangen maskierte Männer in die Filiale der Irischen Bank und Gemäßigten sich einer Summe von 8000 Pfund Sterling, indem sie das Bankpersonal mit den Revolvern im Schach hielten.

Die Abstimmung in Kärnten.

Kärnten soll sich demnächst entscheiden, ob es zu Deutschösterreich will oder zu Jugoslawien. Die Jugoslawen tun nun zur Beeinflussung der Abstimmung ungesetzlich das gleiche, was die Polen in Oberösterreich leisteten.

Österreich ersicht die Altkirche, die Zone zu besetzen. Der interalliierte Botschafter hat das Gesuch abgelehnt und angeordnet, daß die gegenwärtig in Wien sich befindenden interalliierten Offiziere den Verlauf der Abstimmung zu überwachen hätten.

Industrie und Gewerbe.

Schweizer-Mustermesse-Basel.

Basel, 5. Ott. ag. Am Dienstag fand im Grossraumsaal in Basel die konstituierende Generalversammlung der Genossenschaft "Schweizer-Mustermesse Basel" statt, die auf Grund des Grossratsbeschlusses vom 26. Februar 1920, nach erfolgter Anleiheinzeichnung im Be-

rage von 500,000 Fr., von dem statutengemäß durch den Regierungsrat von Baselstadt ernannten Präsidenten des Verwaltungsrates, Dr. Lemmer, einberufen wurde. Es wird festgestellt, daß 1292 Anteile, welche 566 Stimmen und ein Kapital von 616,000 Franken repräsentieren, gezeichnet wurden. An der Spitze steht Baselstadt mit 899 Anteilen und 449,500 Franken.

Hilfsaktion.

Auf Anregung Schmid (Augsburg) verbanden sich die Brüder Großherzöge und Glieder der königlichen Familie, um über die Hilfsaktion zu beraten.

1. Der Staat ist zur Kollekte für die Armut Petrig, P. Gerlach beteiligt. 2. Es wird Kollekte organisiert, welche die Bevölkerung aus Delan Wirths Sichtung zu unterstützen. 3. Das Komitee einer bestehenden aus Delan Wirths Sichtung zu unterstützen. 4. Der Vorsitzende der Komitees legt die Richtlinien fest. 5. Herr Nat. bereit, in Verbindung mit der Lütschel-Kollekte bestehenden Tropfen in Betracht zu erwirken. Stellungnahme zum Arbeitsamt.

Nach Erledigung der Aktion für die Armut wird das Komitee bestehenden Arbeitsamts bestimmt. Albrecht D. P. und Bertholden und Natio. nahme für das Jahr 1921.

Mit ganz anderem Selbstbewußtsein kam die alte Garde. Die kennen die Straßen genau und innig und sind lauernd mit der Zeit, damit sie ja keine Minute zu früh in den Salaten eingeschlagen. Die letzten Stunden der Ferien sind immer die schönsten. Und erst in der letzten Wochestunde wird der schwere Gang angetreten, das Internatstor nimmt sie durchwegs auf, die langen Korridore erzittern unter der Last der Jugend und über die alten Gemälde, deren Gestalten ernst und wußtdevoll sich ausnehmen, geht ein leiser, feiner Rücken, — fast so fein, wie der des letzten Augenblicks eines Sterbenden. Auch sie meinen, daß das neue Schuljahr beginnt und, daß sie wiederum 9 Monate auszuharren müssen und das Leben als leuchtendes Beispiel für die Zukunft.

Und bei den Pensionatsräumen gehts nicht anders zu. Die jüngsten tüten gern noch an Mutter Noch sich halten und doch darf man das jetzt nicht mehr. Und während die kleinen den St. Nikolausturm aufsteigen, neugierig in die Schaukästen schaut und ganz im Versteck noch ein bisschen auf die ausgestellten Puppen schaut, da denkt Mutter wohl an ihre Erstlingszeit im Pensionat, an die vielen kleinen Anzüge, an die leichten Kinderspielen und an und dann ruht das Auge der Mutter zärtlich auf der nebenherrippelnden Kleinen und ein kaum merkliches Lächeln beschließt die glückliche Erinnerung. — Die eigenständigen Pensionatsräume, die kennen den Weg allein und auch die nächstliegende Konfiserie, deren Trost für den Schuljahrsbeginn beinahe unentbehrlich ist.

Das sind schöne Tage in der Stadt, denn in allen Gassen gehen viele Menschen, die das Glück im Herzen haben.

Stadtarchiv.

(Eing.) Diese Gesellschaft wird ihre Wiedergründung am Donnerstag, den 7. dies., durch die Wiedereraufnahme der Übungen begleiten. Man hat uns versichert, daß sehr interessante Werke zum Studium bereit stünden und es sieht aus, wie der Zweck, das Wiedergründen der Stadtarchiv, unter der Leitung des Prof. Bovet, den guten Ruh, den es stets genoß, bewahren wird.

Ein erstes Konzert soll noch vor Neujahr stattfinden. Es ergeht daher an alle Instrumentalisten, die dem Orchester noch nicht angehören, sich ihm aber gerne anschließen möchten, die höfliche Einladung, von den ersten Übungen an mitzumachen. Die Übungen finden vorerst regelmäßig im Gerichtsgebäude statt, von abends 8½ Uhr an. Neujahrsfeier wollen sich dort einfinden und sich dem Direktor anmelden.

Im Wittenbach.

Die Weinberne des Spitals von Murien wurde zu Fr. 100 veräußert. Die Räume und die Halle Louis und Johann Chervet, in Präz, und Hr. Pellet, in Ranz. Der Preis des Wittenbachers wird auf Fr. 1,30 bis 1,40 zu stehen kommen.

Die Schiffenstraße. Am letzten Montag begannen bei Burg die Arbeiten des letzten Stücks (Burg-Salvenach) der Schiffenstraße.

Am 1. November 1920.

Auf Anregung Schmid (Augsburg) verbanden sich die Brüder Großherzöge und Glieder der königlichen Familie, um über die Hilfsaktion zu beraten.

1. Der Staat ist zur Kollekte für die Armut Petrig, P. Gerlach beteiligt.

in dem statutengemäß von Baselstadt ein Verwaltungsrates wurde. Es wird festgestellt, welche 566 Stimmen 616.000 Franken wurden. In der Sitzung 899 Anteilen und

den Mont Blanc. Am Dienstag nachmittag in Gex-Bües mit Ad Astra Fluggesellschaften aufgestiegen. Er und überstieg das der Apparat erreichter. Es ist dies das erste Flugzeug den Mon-

Freiburg

Pensionsfräulein

zu uns auf Besuch die großen Strafen er. In den Farien in den letzten Tagen in unseren Gassen. Die ein und gleichzeitig durstigen mit den reed den langen Jöpfen, blauen und weißen

er erkennt man ohne Stützen, noch unruhigere, glatte, so gut tragen nur die Neuwahl das gleiche Gefühl, wenn er zum ersten Mal, das Seilengewicht Soldat morsieren soll. Wissenswerte kam die in die Straßen grad außerger mit der Zeit, sollte zu früh in den leichten Stunden der Schönsten. Und erst in die wird der schwere Internatskorridor nimmt sie jungen Korridore erzährt und über die esfalten ernst und wohngibt ein leiser, feiner wie der des letzten benden. Auch sie messe Jahr beginnt und, dass auszuhören müssen und Beispiel für die Zu-

fräulein gehts nicht en taten gern noch an und doch darf man während die kleine sieht, neugierig in die ganz im Versteckt e ausgestellten Puppen wohl an ihre Erstaunen die vielen steifen Ausflugswochen und an Auge der Mutter zärtelnden Kleinen und jelyn beschließt die glückliche eigentlichen Person in den Weg allein mit Konfis, deren Trost nun beinahe unentbeh-

bar in der Stadt, denn viele Menschen, die das

schaft wird ihre Blut, den 7. dies, durch Übungen begonnen. das sehr interessante bereit sind, und es steht der Stadiorchester, unter des Herrn Prof. Bösel, stets genöß, bewahren

soll noch vor Neujahr daher an alle Instrumenten noch nicht angreifende anschliefen mögling, von den ersten an. Die Übungen ähnlich je Donnerstag abends statt, von Neuntretende wollen sich dem Direktor an-

Spitals von Murten Huber losgeschlagen. Louis und Johann Dr. Pellet, in Rantzenlachers wird aufsehen kommen.

beginnen bei Burg die (Burg-Salvenach)

Aus dem Wallis.

Hilfsaktion zugunsten der Wasserbeschädigten.

Auf Anregung des Hochw. Hrn. Pfarrer Schmid (Auerberg) und des Präfekten Imboden versammelten sich unter dem Vorst. von Hrn. Großrat Walzen gegen 15 Sonnabendglieder der katholisch-konservativen Volkspartei, um über die Einleitung einer wirksamen Hilfsaktion zugunsten der Wasserbeschädigten zu beraten. Nach reiflicher Diskussion, an der sich vor allem Pfarrer Schmid, Nationalrat Petrig, Präfekt Imboden und Großrat Gerschen beteiligt, beschloß das Komitee:

1. Der Staatsrat ist gleichzeitig um Erlaubnis zur Kollekte anzufordern;

2. Es wird beschriftet eine bezirksweise Kollekte organisiert. Die Organisation ist Sache der Bezirke;

3. Das Komitee sieht zwecks Verteilung der Kollekte eine dreigliedrige Kommission ein, bestehend aus den Herren Präfekt Imboden, Dekan Wirthner und Herrn Bodenmann;

4. Der Vorstand der Partei wird eine Eingabe an die Regierung ausarbeiten, worin die Richtlinien einer zweckmäßigen Hilfe festgelegt werden sollen;

5. Herr Nationalrat Dr. Petrig erklärt sich bereit, in Bern bei den Bundesbahnen und bei der Lötschbergbahn vorzusprechen, um den kostensfreien Transport der Liebesgaben aus den in Betracht fallenden Verkehrsstrecken zu erwirken.

Stellungnahme der kathol.-kons. Volkspartei zum Arbeitsgesetz in den Transportanstalten.

Nach Erledigung des Fraktandum: Hilfsaktion für die Wasserbeschädigten, befürchtet das Komitee die Stellungnahme zur eidgenössischen Abstimmung vom 31. Oktober. Die Diskussion zog sich sehr in die Länge. Präfekt Imboden beantragte Freigabe der Stimme, ebenso die Hh. Gerschen, Prof. Albrecht O. Präf., Clausen, Pfarrer Schmid und Verwalter Bodenmann. Sekretär Karlen und Nationalrat Petrig bezogen Stellungnahme für das Gesetz. Die Abstimmung ergab, dass die katholisch-konservative Volkspartei die Stimme freigibt.

Kleine Beilage.

Der Exalter wird in einen Poltu verwandelt. Me p. 5. Okt. ag. (Wolff.) Die Statue des Exalters aus Bronze wurde zu 75.000 Franken verkaufen. Mit dem Metall werden eine Statue für Dornröschne und eine für den Poltu gegossen werden.

Neueste Meldungen**Internationales Arbeitsamt.**

Das Internationale Arbeitsamt will in einem offiziellen Communiqué mit:

In der Nachmittagsession des Verwaltungsrates wurde die Diskussion des Berichtes des Directors fortgesetzt. Die Diskussion erstreckte sich hauptsächlich auf den Teil des Berichtes, der sich vor allem Pfarrer Schmid, Nationalrat Petrig, Präfekt Imboden und Großrat Gerschen beteiligt, beschloss das Komitee:

1. Der Staatsrat ist gleichzeitig um Erlaubnis zur Kollekte anzufordern;

2. Es wird beschriftet eine bezirksweise Kollekte organisiert. Die Organisation ist Sache der Bezirke;

3. Das Komitee sieht zwecks Verteilung der Kollekte eine dreigliedrige Kommission ein, bestehend aus den Herren Präfekt Imboden, Dekan Wirthner und Herrn Bodenmann;

4. Der Vorstand der Partei wird eine Eingabe an die Regierung ausarbeiten, worin die Richtlinien einer zweckmäßigen Hilfe festgelegt werden sollen;

5. Herr Nationalrat Dr. Petrig erklärt sich bereit, in Bern bei den Bundesbahnen und bei der Lötschbergbahn vorzusprechen, um den kostensfreien Transport der Liebesgaben aus den in Betracht fallenden Verkehrsstrecken zu erwirken.

Stellungnahme der kathol.-kons. Volkspartei zum Arbeitsgesetz in den Transportanstalten.

Nach Erledigung des Fraktandum: Hilfsaktion für die Wasserbeschädigten, befürchtet das Komitee die Stellungnahme zur eidgenössischen Abstimmung vom 31. Oktober. Die Diskussion zog sich sehr in die Länge. Präfekt Imboden beantragte Freigabe der Stimme, ebenso die Hh. Gerschen, Prof. Albrecht O. Präf., Clausen, Pfarrer Schmid und Verwalter Bodenmann. Sekretär Karlen und Nationalrat Petrig bezogen Stellungnahme für das Gesetz. Die Abstimmung ergab, dass die katholisch-konservative Volkspartei die Stimme freigibt.

Der Rat stellte im Verlaufe der Debatte fest, dass der Ratifizierung in einzelnen Ländern verfassungsrechtliche Schwierigkeiten gegenüberstehen. Rechtsdeutschland legten die Vertreter sowohl der Regierungen, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer Gewicht darauf, ihre Interessen in Washington eingegangen Verpflichtungen und ihren Wunsch zu bedenken, ihre Mitarbeit an dem von Internationalen Arbeitsamt begonnenen Werke fortzusetzen.

Der Vertreter der deutschen Regierung gab hinsichtlich der Konvention über den Arbeitsmarkt eine Zusicherung Lioyd Georges mit Delacroix.

Brüssel, 6. Okt. ag. (Havaas.) Zu der

stundentag die Erklärung ab, dass diese demnächst in Deutschland ratifiziert werden dürfte.

Differenzen an der internationalen Finanzkonferenz.

Brüssel, 6. Okt. ag. Die Agentur Wolff verneint aus Brüssel, dass es in verschiedenen Kommissionen der Brüsseler Konferenz zu schweren Meinungsverschiedenheiten zwischen den italienischen und englischen Delegierten gekommen sei. Die Italiener hätten den Engländern vorgeworfen, sie treiben Bürger mit ihren Absichten. Die Italiener sollen mit einem Protest im Plenum gedroht haben. Es werden Anstrengungen gemacht, um die bestehenden Differenzen zwischen den Delegierten dieser beiden Länder zu heben.

Der russisch-polnische Waffenstillstand.

Riga, 6. Okt. ag. (U.) Der Abschluss des Präliminarfriedens kam jedoch für die Teilnehmer der Konferenz überraschend, da die Führer der beiden Delegationen, Toje und Bonholy, in aller Stille verhandelten. Beide Parteien haben sich verpflichtet, den Präliminarfrieden und den Waffenstillstand bis Freitag zu unterzeichnen. Jedoch ist eine endgültige Einigung noch nicht in allen Fragen erzielt. Für die Kündigung des Waffenstillstands haben die Russen eine Frist von 25 Tagen verlangt, die Polen schließen eine Frist von nur 36 Stunden vor. In den territorialen Fragen soll nach dem Willen der Unterhändler von Warschau ein Aktionskarten sein, das mit dem erforderlichen Takt vorgeht und das unter Beobachtung der Souveränität der Staaten besteht sein muss, die internationale Gesetzegebung zu verwirklichen. Würden die von der Washingtoner Konferenz beschlossenen Konventionen nicht ratifiziert, so würde das Amt auf hören, die Hoffnungen zu erfüllen, die von den Arbeitermassen in es gesetzt werden, und die Welt würde der Unordnung und der Gewalttat preiszugeben sein.

Der Rat stellte im Verlaufe der Debatte fest, dass der Ratifizierung in einzelnen Ländern verfassungsrechtliche Schwierigkeiten gegenüberstehen. Rechtsdeutschland legten die Vertreter sowohl der Regierungen, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer Gewicht darauf, ihre Interessen in Washington eingegangen Verpflichtungen und ihren Wunsch zu bedenken, ihre Mitarbeit an dem von Internationalen Arbeitsamt begonnenen Werke fortzusetzen.

Neues Anleihen der Stadt Zürich.

Zürich, 7. Okt. ag. Der Stadtrat beantragt dem Grossen Stadtrat: Es wird ein

Anleihen im Betrage von 6 Millionen Dollar aufgenommen und der Stadtrat ermächtigt, hierüber mit dem Zürcher Bankenkonsortium, bzw. mit einem amerikanischen Ausstraggeber den Anleihenvertrag abzuschließen. Dieser Beschluss soll als dringlich erklärt werden und zu diesem Zweck wird der Große Stadtrat auf Freitag abend zu einer Sitzung einberufen.

In der Beisitzung des Stadtrates an den Großen Stadtrat heißt es u. a.: Name eines amerikanischen Finanzgruppe bietet das Zürcher Anleihen-Konsortium der Stadt Zürich ein Dollaranleihe an im Betrage von 6 Millionen, wovon 4 Millionen fest und 2 Millionen auf Option der Finanzgruppe. Zinsfuß 8%, Übernahmefür 92 1/2%, Rückzahlungsfälligkeit halbjährlich 2% bis zur vollen Amortisation, Kündigungsschein für die Schulden von 6 Jahren an, Rückzahlungsfälligkeit 107 1/2%, Bezeichnung vor gegenwärtigen und zukünftigen Abgaben im Schweizerland. Die Bedingungen sind nicht leicht, gehen aber nur wenig über das hinaus, was der Bund für ein Dollaranleihe bezahlen müsste. Bei einem Dollaranleihe von 6,20 wird das Anleihen zu 92,3% 34,410,000 Fr. abwerten. Das Disagio beträgt somit 2,790,000 Fr., wozu ein gleich großer Betrag als Agio auf der seinerzeitigen Rückzahlung kommt.

Devisenmarkt der Genuferbörsen

vom 6. Oktober 1920

mitgeteilt von Arthur Gerber, Société Anonyme

BANQUE DE DEPOTS ET DE REPORTS

Geb.	EAM	Biel
41.12%	Boris	42.12%
21.62%	London	22.02%
6.03%	Am. West. Stabel	6.43%
6.01%	New York. Ched	6.41%
43.47%	Brüssel	41.47%
21.25	Städten	25.25
91.15	Spanien	92.15
193.60	Polenb	194.60
9.23%	Berlin	10.22%
1.62%	Wien (neue)	2.62%
7.50	Brag	8.50
—	Russland	—
1.70	Paris	2.70
123.75	Stockholm	124.75
87.25	Copenhagen	88.25
87.25	Lübeck	88.25
7.80	Sofia	8.80
11.22%	Budapest	12.22%
1.22%	Dudapest	2.22%

Tendenz: schwach.

Verantwortliche Redaktion: Josef Pauchard.

Die Reise nach Paris wird bezahlt

einem christlichen Mädchen, das für mindestens ein Jahr bei einer französischen Familie (2 Personen, 1 Kind), die die Ferien in der Schweiz verbringt, eine Stelle annehmen würde. Lohn 100—120 französische Franken. Gute Reisen zu werden verlangt. 3312. Ich zu wenden: Freiburg, Schängasse 15, 3. Stock.

Bücher zu verkaufen

in der Boulangasse Nr. 10, 3. Stock, für Collegiaten — Gymnasium — von der 1. bis 8. Klasse.

Zu verkaufen

ein älteres, aber in allen Seiten zuverlässiges und zu jedem Dienst taugliches

Pferd

Zu vermieten bei Emil Stöckli, Bäckerstrasse, bei Platz.

Zu verkaufen**12 Ferkel**

von 7 Wochen, gute Rasse, bei Frau Böttmann Biere, Befestigk. 3313.

Zu verkaufen**2 Schweine**

5 Monate alt, bei Phil. Heino, Mühl.

Zu verkaufen**FERKEL**

8 Wochen alt, bei Gebünder Gassen, im Zeug, bei Alterspist.

JEAN DOSSENBACH'S ERBEN FREIBURG unter den Bögen

machen hiermit ihrer geehrten Kundschaft bekannt, dass sie

Bis am 10. Oktober zu sehr günstigen Preisen

eine grosse Quantität Schuhwaren, prima Qualität, abgeben.

Sie erlauben sich, Ihre Kundschaft darauf hinzuweisen, dass alle diese Waren ohne jegliche Fehler sind. Dieser ausserordentliche Verkauf findet nur statt, um neuen Sendungen für den Herbst Platz zu machen.

Das Warenlager ist komplett und jedermann kann nach Belieben wählen unter: Halbschuhen, Schnürstiefele, Fantasieschuhen oder hohen Stiefele

Auf alle angegebenen Preise werden noch 10 % Rabatt gewährt (bei Barzahlung)

Es ist uns unmöglich, Preise anzuführen, weil dies keine Rest-Posten oder beschädigten Paare sind, die wir offerieren, sondern eine wunderschöne Auswahl von Artikeln, direkt aus den besten Schweizerfabriken kommend, darstellen, und folglich zu günstigen Preisen verkauft werden können.

Beachten Sie unsere Schaufenster — Preise sind angegeben

Wir bitten unsere Kundschaft in der Stadt, gefl. im Magazin selbst ihre Auswahl zu treffen und zu probieren.

Nach auswärts auf Verlangen Auswahlsendungen.

Volksschule zu reduzierten Preisen, wovon wir die Vertretung von 5 Fabrikaten haben (mehr als 25 verschiedene Artikel für Herren, Damen, Knaben und Madchen), werden ohne Rabatt verkauft. (Bundespreise.)

Wir bitten Sie, diese für Sie sehr wichtige Offerte in Berücksichtigung zu ziehen und Gebrauch davon zu machen.

Zu verkaufen

8 sechs Wochen alte

wegen Nachzucht

Ferkel

alle männlich.

Sich zu wenden an Jean

Challes, Götzen, Schönberg

(Freiburg).

Zu



Berkaufsstiegerung

Die Pfarrkirche von Heitenried bringt ihre Liegenschaften, Wiesen und Nieder von 21 Flugharten Inhalt, an eine Berkaufsstiegerung, zuerst parzellenweise, dann gesamthaft, und zwar Montag, den 11. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Schulsaal der alten Kirche. Obriktielle Bewilligung bleibt vorbehalten. — Gültige Zahlungsbedingungen. 3309

Konkursamtliche Steigerung

Das Konkursamt des Sensebezirks in Tafers wird am Samstag, den 16. Oktober 1920, nachmittags um 2 Uhr, in der Tufera bei Bössingen, nachfolgende Gegenstände der Konkursmasse des Mannes Joseph in Bössingen an eine öffentliche Steigerung bringen:

31 Groß Schuhpläne verschiedener Systeme, 207 Büchsen Lederfest, ein Quantum Nägel und Stiften, 99 Paar Holzjohlen, ein Velo, eine Kopierpresse, ein Schreibpult etc. 3307

Die Steigerung erfolgt gegen Barzahlung.

Tafers, den 4. Oktober 1920.
Konkursamt des Sensebezirkes
in Tafers.

Jäger!

Verlangen Sie

unsere ELEY-MAYOR Spezialität
Patronen: ELEY-MAYOR unseres Hauses.
Andere Marken mit französischem T. und M.-Pulver.
SCHWEIZER-PULVER 3198
Konkurrenzlose Preise
Jagdwaffen und Zubehör aller Art
Expeditionen. Telephon 4.58

Bei MAYOR, Waffenschmied, Fabrikat
Lausanne, FREIBURG

Bekanntmachung

In Folge zunehmender Wohnungsnöt in der Gemeinde Wünnewil, sah sich der Gemeinderat genötigt dagegen zu steuern und geeignete Maßregeln zu ergreifen. Er hat zu diesem Zwecke eine Mieterabzugskommission ernannt und ein Wohnungsmäntel eingetragen. Ein diesbezügliches Reglement ist aufgestellt, welches vom hohen Staatsrat genehmigt wurde. Jeder Vermieter hat sich, bevor er eine Wohnung vermietet, im Wohnungsmäntel zu melden.

Die diesbezüglichen Auskunftsstellen:

In Wünnewil die Gemeindebeschreibung; In Flammatt hr. Gemeinderat Stenschmied, sind gerne bereit die nötigen Auskünfte zu erteilen. Wünnewil, den 3. Oktober 1920.

Im Auftrag des Gemeinderates:
Botschaft J. J. S., Sekretär.

Bei der unterzeichneten Verwaltung werden Dienstage, den 12. Oktober 1920, vormittags 10 Uhr, im Hause des Pferdekarawans

eine Anzahl ausrangierte Kavallerie-Pferde öffentlich versteigert

Die Besichtigung der Pferde im Stalle kann von 9 bis 10 Uhr vormittags stattfinden. Käufer aus verfeuchten Gebieten (Maul- und Klauen-schäke) dürfen zur Besichtigung nicht erscheinen. Im fernern werden die Kaufleute darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Besitz einer Einführungsbewilligung (für die eventuell gekauften Pferde) ihres Regierungshofstallmeisters sein müssen.

Die Abgabe erfolgt nur gegen bar. 3310

Ebd. Kavallerie-Rennstrecke Bern.

Hüte

C. H. Hochstrasser, Nachf. v. J. M. Meier
Damen- und Herren-Hutgeschäft Freiburg, 32, Lausanne-gasse 32

Verloren

Montag abend, von Maria-
hüf bis Mühlental, ein kleines
Paket mit Inhalt.

Abzugeben gegen Belohnung
in der Wirtschaft Berg. 3324

Man sucht eine ältere, treue, etwas französisch sprechende

Tochter

in gute Haushaltung für Küche
und Haushilfe. 3301

Eingabe mit Zeugnissabschrif-
ten und Gehaltsansprüchen zu
senden unter P 2806 B an Br-
üder Oberholz, Mohe.

Zu verkaufen

Kabis

100 bis 120 Doppelzentner
schöne

Sich zu wenden an Ge-
brüder Oberholz, Mohe.

Zu verkaufen

die weltberühmte

Mineralquelle

Sylvana, im Schönberg bei Freiburg, mit 30 Mi-
nutenliten, Gebäudenheiten mit Wachhause. 3322

Sich zu melden bei der Liegenschaftsagentur
Bonanthen, in Freiburg, Hotel Gemse.

Eröffnung

Herbst-Saison

Grosser Verkauf

von

Anzügen

und

Ueberziehern



Für den Schulbeginn

finden Sie stets

Reichhaltige Auswahl

Schul- & Toiletten-Artikel

wie:

Hoffe — Papeterie — Federn — Schulsäcke

Tinte — Servietten — Gummi

Schulschachteln — Bleistifte

Toilettenseife — Toiletten-schachteln

Frisier- und Staubkämme — Zahnbürsten

Haar- und Kleiderbürsten

Witwe MAYER-BRENDER

Lausannestrasse 78

und

Bazar fribourgeois

155, Steinerne Brücke, 165

FREIBURG

Ab 1. Oktober

Rabattheitchen!

Holzverkauf

Die Bichnichtgenossenschaft Dädingen schreibt hiermit 165 m³ schönes Trämmel- und Bankholz, gelegen auf ihrer Alp "Seewald" bei Schwarzenbach, zum Verkaufe aus. Das Holz ist noch liegend und wird nach den Anordnungen des Käufers zugeschnitten. Diesbezügliche, verschlossene Eingaben sind bis spätestens den 25. Oktober 1920 an Herrn Leonhard Thürler, Regionallehrer in Dädingen, allwo die näheren Kaufsbedingungen zur Einsicht aufliegen, einzureichen. 3306

Erste Firma im Kanton Freiburg

sucht

eine

grössere Milch

(Jahresproduktion 600,000 — 1,000,000 kg.)

zum Wegführen.

Vorteilhafte Bedingungen.

Offerten sub Chiffre P 8599 F an Publicis-
tas A.-G., Freiburg. 3327

EXCELSIOR

Das gefällige Kleid

Gleiche Häuser in BERN, LAUSANNE und GENF

Zu verkaufen ein Landgut

3 Minuten von der Stadt Freiburg, mit 48 Flugharten
Matt- und Ackerland. Alles im Umschwung. Gute
Gebäudenheiten.

Sich zu melden bei der Liegenschaftsagentur
Bonanthen, Hotel Gemse, in Freiburg.